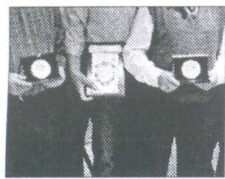


UNGELESEN

Liebes Ehrenkäschausen,

Du könntest überall liegen, an der Elbe oder der Isar, am Kocher oder der Brenz – Hauptsache in Deutschland, dem schönen Land von Zucht und Ordnung, von Bürokratie und Preussischer Tradition. Bei Dir in Ehrenkäschausen geht alles seinen geregelten Gang: Es wird geehrt, gewürdigt und ausgezeichnet, es werden Nadeln angeheftet und Urkunden überreicht und mit stolzgeschwellter Brust für den Fotografen posiert. Alles streng nach Paragraph – und es wird keiner vergessen.



Denn was wäre denn ein noch so hoher sportlicher oder kultureller oder sonstiger Erfolg, wenn er sich nicht auch einem Staubfänger in Pokalforn niederschlagen würde? Und zehn Jahre Mitgliedschaft in einem Verein sind natürlich nicht das geringste Wert, wenn sie nicht durch eine Urkunde dokumentiert werden.

Manchmal möchte man Dir sagen, liebes Ehrenkäschausen, die Zeiten haben sich geändert. Nimm's doch mal locker, freu Dich nicht über die Medaille, sondern über die Erfolge oder einfach nur an der Sache.

Aber Du liest das ja eh nicht. tj

IHK will Fachkräftemangel begegnen

Jahresempfang: Präsident Althammer erläutert Jahresthema 2011 – klare Zustimmung zu Stuttgart 12

Rund 500 Gäste aus der ganzen Region sowie Bahn-AG-Vorstandschef Rüdiger Grube als Gastredner haben gestern am Jahresempfang der Industrie- und Handelskammer teilgenommen. IHK-Präsident Helmut Althammer kündigte an, die IHK werde sich heuer besonders dem Problem des Fachkräftemangels widmen.

HENDRIK RUPP

Zufrieden äußerte sich Althammer über die wirtschaftliche Belebung der vergangenen zwölf Monate: „Die DIHK-Prognose für 2011 mit einem Wachstumspuls von 2,4 Prozent hätte ich vor einem Jahr noch für unwahrscheinlich gehalten.“ Dennoch bestehe kein Anlass für Euphorie, denn die Unsicherheit auf den Währungs- und Finanzmärkten seien ebenso problematisch wie die Situation bei den Rohstoffen.

Die Stabilität des Euros werde 2011 zu den wichtigsten Themen gehören. „Deutschland wird zahlen – die Frage ist nicht mehr ob, sondern wie viel“, so Althammer. Gleichzeitig erinnerte der Präsident daran, dass Deutschland enorm vom Euro und der Eurozone profitiere. „Ambivalenz ist ein sperriges, aber hier angebrachtes Wort.“ Zudem sei die Verschuldung der USA international weit ausbrisanter: Gegenüber einer Zahlungsunfähigkeit der USA, zitierte Althammer einen Zeitungstext, sei der Finanzkollaps Griechenlands „so dramatisch wie ein



Rüdiger Grube war gestern Gast des Jahresempfangs der IHK Heidenheim. Dank Bahn-Lobbyist Georg Brunnhuber verfügt die Region über einen kurzen Draht zum Bahn-Vorstandschef. Foto: rw

Mahnbescheid der Stadtbücherei“.

Deutschland sei ein Rohstoffimporteur und darum auf einen freien und unverzerrten Handel mit Rohstoffen angewiesen, so Althammer. Doch schon heute existierten weltweit über Exportbeschränkungen für ebensovielen Rohstoffe. China sichere sich Abbaurechte in Afrika, produziere

beispielsweise 97 Prozent der für Computer und Handys notwendigen „Seltene Erden“ wie das Magnetmetall Neodym und wolle die Förderung drastisch senken. „Eine Tatsache mit fataler Wirkung, die geradezu lautlos aufgenommen wurde“, so Althammer. Wichtigstes Thema vor Ort sei für die IHK aber ein drohender Fachkräftemangel: ihm habe

man das Jahresthema 2011 „Gemeinsam für Fachkräfte – bilden, beschäftigen integrieren“ gewidmet, ein Titel, den Althammer als „zentral, wenn auch unspektakulär formuliert“ bezeichnete. Angesichts eines prognostizierten, erheblichen Mangels an qualifizierten Arbeitskräften könne sich die IHK künftig nicht mehr nur um den Kernbereich

der dualen Ausbildung kümmern, sondern müsse und werde sich in der „gesamten Bildungskette“ einschließlich des Ehrenamtes engagieren. Es gelte darüber hinaus, Langzeitarbeitslose nachzuqualifizieren und der Auswanderung von Topkräften zu begegnen. Althammer mahne auch eine „durchdachte Zuwanderungspolitik“ an. Hier wie bei der Frage der Beschäftigung Älterer werde der „Druck über die Demographie zu einem neuen Tempo zwingen“.

Bahn-Chef Rüdiger Grube hatte die IHK laut Althammer bereits zu einem Zeitpunkt eingeladen, als „die S-21-Thematik nicht absehbar“ gewesen sei – der Kontakt sei über den früheren Bundestagsabgeordneten und heutigen Bahn-Sonderbeauftragten Georg Brunnhuber zustande gekommen. Gleichzeitig sehe man bei der IHK auch wenig Diskussionsbedarf in den eigenen Reihen: „Wir stehen ohne Wenn und Aber zu den Projekten“, so Althammer.

Grube sei vor allem geladen, um über die Notwendigkeit einer funktionierenden Verkehrsinfrastruktur zu referieren. Die Mobilität von Gütern und Personen sei für die Wirtschaft unverzichtbar, die Bahn biete erhebliche Potenziale, wie man vor Ort im Güterverkehr an den beispielhaften Kombibahnhöfen in Giengen oder Herbrechtingen sehen könne.

Info Mehr über den IHK-Jahresempfang und die Rede von Rüdiger Grube in unserer Montagsausgabe.

Lienhard in ENBW-Aufsichtsrat

Voith-Manager wird von Ministerpräsident Mappus nominiert

Nach dem umstrittenen Anteilskauf des Landes Baden-Württemberg am Energieversorger ENBW hat Ministerpräsident Stefan Mappus gestern drei Repräsentanten der Wirtschaft für den 20-köpfigen Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft benannt. Unter den von ihm berufenen Persönlichkeiten, die künftig die Interessen des Landes in dem Aufsichtsgremium des Konzerns vertreten sollen, ist auch Hubert Lienhard, Vorsitzender der Geschäftsführung der Voith GmbH. Mappus

sieht in Lienhard einen „der besten Köpfe der Wirtschaft“ und einen erfahrenen Unternehmer, der bei der Weiterentwicklung der ENBW wertvolle Impulse liefern werde. Der 60-jährige Chef des Heidenheimer Anlagenbauers ist bereits Mitglied des Aufsichtsrats der Sulzer AG in Winterthur, eines global tätigen Industriekonzerns mit rund 12 700 Beschäftigten, und der SGL Carbon AG in Wiesbaden, einer der weltweit führenden Hersteller von Produkten aus Carbon.

Neustart für Archäopark

Landrat Mader sieht zweite Chance und will diese nützen

Landrat Hermann Mader bleibt nicht nur optimistisch, dass der Archäopark im Lonetal gebaut wird, er will auch seinen Teil dazu beitragen. Mader wirbt derzeit für die Bildung einer Trägergemeinschaft und um Sponsoren, die den Betrieb des Ausstellungsgebäudes für Eisenkunst auf eine Dauer von zehn Jahren sichern.

GÜNTER TRITTERN

Nach der ersten Enttäuschung über die Absage des Niederstötzingen Gemeinderats hat Landrat Hermann Mader mittlerweile auch Verständnis für diese Entscheidung gefunden. „Man darf Niederstötzingen hier nicht allein lassen.“ Durchaus selbstkritisch merkt Mader an, dass er geglaubt habe, mit politischer und ideeller Hilfe allein wäre der Stadt bereits gedient. Dabei habe er übersehen, dass sich die finanzielle Ausgangslage für Niederstötzingen aufgrund der Wirtschaftskrise entschieden verschlechtert habe.

Ziel von Mader ist nun, die Stadt Niederstötzingen von der finanziellen Last des Betriebs des Archäoparks und der organisatorischen Verantwortung zu befreien, sodass die Kommune nur noch die Baukosten zu finanzieren habe, abzüglich des Leader-Zuschusses von 750 000 Euro.

Die auf rund 100 000 Euro pro Jahr geschätzten Betriebskosten sollen nach Vorstellung von Landrat Mader aus Sponsorenmitteln gedeckt werden. Im Kreistag will Mader dafür werben, dass sich auch der Landkreis am Unterhalt des Archäoparks beteiligt. „Wir stehen hier in der Pflicht.“ Schließlich sei die Präsentation der ältesten figürlichen Kunstwerke der Menschheit eine Angelegenheit, von der die ganze Region profitieren werde.

Für die organisatorische Verantwortung strebt Mader eine Trägergemeinschaft auf möglichst breiter Basis an. Deren rechtliche Form, ob als Gesellschaft oder als Verein, sei dabei noch völlig offen. Aufgrund zahlreicher Gespräche in den letzten Tagen ist Mader zuversichtlich, dass dieses Konzept umzusetzen sei. Niederstötzingen müsse dabei mit von der Partie sein. „Ohne die Stadt geht hier nichts.“



Auch dieses Jahr wird an Vogelherdhöhle wieder gegraben. Im benachbarten Archäopark sollen einmal temporär originale Fundstücke gezeigt werden.

Nach sechs Jahren Ringen um die Funde dürfe man jetzt nicht aufgeben, ermuntert Mader potenzielle Mitspieler. „Jetzt ist die Solidargemeinschaft gefordert.“ Nicht zuletzt geht es für Mader auch darum, als Bürger stolz auf seine Heimat sein zu können. Solch ein Stolz, wie er sich gerade zeigt, habe, als die Funde erstmals im Schloss Niederstötzingen gezeigt worden seien. Umso mehr plädiert Mader für einen „Neustart“, als man seit der

Entdeckung des Mammuts im Jahr 2006 eigentlich alle Ziele erreicht habe. „Vorgesehen war, das Mammut in einen Tresor im Tübinger Institut für Ur- und Frühgeschichte zu geben, heute haben wir die Zusage, Originalfunde temporär im Archäopark ausstellen zu dürfen.“ Auch Denkmalschutz und Naturschutz hätten ihr Einverständnis zum Bauvorhaben erklärt, das Land sei mit im Boot. „Möglichst rasch“ will Landrat Mader eine Finanzierung der Be-

triebskosten gesichert und die Trägergemeinschaft für den Archäopark auf den Weg gebracht haben. Noch im März soll der Kreistag die Thematik behandeln. Auch die zuletzt aufgeworfene Frage nach einem Kustos für die wissenschaftliche Betreuung des Archäoparks sei inzwischen mit Ausgrabungsleiter Prof. Nicholas J. Conard im Grunde geklärt und kein Einwand mehr gegen einen Betrieb dieser Einrichtung.

Gelbe Engel: Viel im Einsatz

In der ADAC-Pannestatistik liegt die Region vorn

Die Pannenhelfer des ADAC waren im vergangenen Jahr beschäftigt wie nie zuvor. Bei der ADAC-Straßenwacht in Baden-Württemberg spricht man von einem drastischen Anstieg der Pannenfälle im Land. Dies schlägt sich in der jetzt im Straßenschutzstützpunkt Stuttgart-Plieningen vorgestellten Jahresstatistik nieder, in der wiederum der Großraum Ulm/Heidenheim/Aalen eine führende Rolle einnimmt. In diesem von zwei Autobahnen erschlossenen Bereich führen die Gelben Engel 31 581 Einsätze – 2332 mehr als

2009 – und kamen damit auf eine Zahl, die im landesweiten Vergleich nur noch von der Region Stuttgart mit rund 152 000 Pannenfällen übertroffen wird. Hinter Ulm und Ostwürttemberg rangieren die Bodenseeregion mit 25 140 sowie Göppingen und Schwäbisch Gmünd mit 14 694 Einsätzen. Bei der ADAC-Straßenwacht in Baden-Württemberg sind 190 Pannenhelfer beschäftigt, die es im zurückliegenden Jahr in der Hauptsache mit defekten oder leeren Batterien sowie störanfälligen Zündanlagen zu tun hatten. bm

KARIKATUR



Rätselspaß am Buigen. Es gibt nichts, was es nicht gibt: Knapp drei Wochen vor Ablauf der Bewerbungsfrist für die Herbrechtinger Bürgermeisterwahl am 27. März hat sich ein Herausforderer für Amtsinhaber Dr. Bernd Sipple gemeldet. Doch der kommende Kandidat will seinen Namen nicht preisgeben. Während man als Beobachter auf den anonymen Wahlkampf gespannt ist, ist man im Rathaus nicht durchgehend amüsiert. Weil die rechtlichen Vorgaben ziemlich eindeutig sind, will man Kandidat XY ein Ultimatum setzen, zur Bewerbung Ross und Reiter zu nennen.